

Verkehr, Gastgewerbe, Sozialtourismus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geschäftsbericht / Schweizerische Verkehrszentrale**

Band (Jahr): **42 (1982)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verkehr

Schweizerische Bundesbahnen

Die Verkehrsentwicklung bei den SBB war im Berichtsjahr durch die Rezession im In- und Ausland, den stetigen Ausbau der Strassen-Infrastruktur, die weitere Zunahme der privaten Motorisierung und eine immer härtere Car-Konkurrenz auf dem Preissektor gekennzeichnet. Dagegen brachte die Einführung des Taktfahrplanes im Sommer 1982 eine Angebotsverbesserung und wirkte stimulierend auf die Bahnbenützung.

Die gesamte Verkehrsmenge schwächte sich leicht ab. Die SBB transportierten 216,9 Mio. Personen; das sind 0,6% weniger als im Vorjahr. Auf den Binnenverkehr entfallen 206,9 Mio. (-0,5%) Personen und auf den internationalen Verkehr 10,0 Mio. (-3,8%). Der stärkere Rückgang des internationalen Personenverkehrs ist eine Folge der rezessions- und währungsbedingten Abnahme des Fremdenverkehrs, einer weiteren Verkehrsverlagerung von der Schiene zur Strasse und einer Abnahme des Gastarbeiterverkehrs.

Mit dem Gesamtertrag von 1011,9 Mio. Franken liegt das Ergebnis 1982 des Personenverkehrs der SBB erstmals über der Milliardengrenze. Vom Mehrertrag von 45,3 Mio. Franken (+4,7%) entfallen schätzungsweise 8 Mio. Franken auf die Einführung des Taktfahrplanes und der Rest auf die Tarifierhöhung vom März 1982.

Die für den Tourismus besonders interessanten Sparten des Personenverkehrs können wie folgt kommentiert werden.

Der Gruppenreiseverkehr litt besonders unter der Car-Konkurrenz und war um etwa 5% rückläufig.

Unterschiedlich entwickelten sich die touristischen und Geschäftsabonnemente: ½-Preis-Abonnement «Elite» 103 900 (+7%), «Senior» 362 800 (-1%), «Junior» 146 000 (+1%), «Invalide» 12 900 (+1%), Total 625 600 (+1%). Generalabonnemente wurden 21 900 verkauft (+3%) und GA-Tageskarten zu ½-Preis-Abonnements 1 243 300 (-13%, als Folge von Angebotsverschiebungen).

Recht erfreulich entwickelte sich der Verkauf der für Gäste aus dem Ausland bestimmten «Schweizer Ferienkarte»: 49 500 (+3%). Dagegen ging der Verkauf von Ferienbilletten zurück: 111 796 (-13%), davon Schweiz 57 568 (-12%), Ausland 54 228 (-14%).

Der Verkauf von Pauschalangeboten durch die Bahn (Frantour, Railtour, Städteplausch, Schweizerbummler, Reka-Wanderpass) konnte weiter auf 27 400 gesteigert werden (+5%).

Das einmonatige internationale Jugendabonnement «Interrail» bekam die Jugend-Arbeitslosigkeit und den in Übersee angebotenen einmonatigen «Eurail Youthpass» zu spüren: Interrail-Verkauf Schweiz 14 500 (-17%), übrige Länder 262 000 (-15%).

Die Eurailpass- und Eurail-Youthpass-Verkäufe gingen insgesamt leicht zurück; verkauft wurden etwa 280 000 (-3%). Ohne den neuen, einmonatigen Eurail-Youthpass, dessen Verkauf um 40% stieg, wäre der Rückgang markanter ausgefallen. Im übrigen wechselten viele bisherige Eurailpass-Kunden zu preisgünstigen Eurailtariff-Fahrausweisen für bestimmte Strecken. Diese Verkäufe stiegen um rund 25%.

Ungünstig entwickelte sich im Berichtsjahr der programmierte Pauschalverkehr der Reisebüros aus dem Ausland. Der Transitverkehr war um 10–15% und der Verkehr nach der Schweiz in noch stärkerem Masse rückläufig.

Verband schweizerischer Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs

Für die Privatbahnen liegen im Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes noch keine Rechnungsergebnisse vor. Gestützt auf Schätzungen dürfte der gesamte Ertrag der *Bahnen des allgemeinen Verkehrs* im Jahre 1982 rund 570 Mio. Fr. erreichen. Eine leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist ausschliesslich auf tarifarische Anpassungen zurückzuführen. Die Personenfrequenzen stagnierten oder gingen leicht zurück.

Der Gesamtumsatz der *Bergbahnen* (Zahnradbahnen, Seilbahnen und Skilifte) kann auf gut 1/2 Mrd. Fr. geschätzt werden. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Aufwärtstrend festzustellen, der vor allem auf günstige Schneeverhältnisse im Wintersportverkehr und auf neue oder erweiterte Seilbahn- und Skiliftanlagen zurückzuführen ist.

Bei der *konzessionierten Schifffahrt auf den Schweizer Seen* beziffert sich der Gesamtumsatz auf rund 42 Mio. Fr. Trotz recht guten Sommerwetters stagnierten sowohl Frequenzen wie Ertrag gegenüber dem Vorjahr.

Post, Telefon, Telegraf

Die PTT-Betriebe, die gemäss ihrem Grundauftrag das ganze Land bis in die abgelegensten Rand- und Berggebiete mit Kommunikationsleistungen versorgen, leisten damit auch einen wichtigen Beitrag an Infrastruktur und Entwicklung des Tourismus. Dass die Kommunikation noch immer zu den Wachstumsbereichen gehört, beweisen erneut die Ergebnisse des Berichtsjahres: Der PTT-Verkehr nahm 1982 um insgesamt 3,8% zu, wobei die Postdienste 3%, die Fernmeldedienste 4,5% Nachfragesteigerung erzielten.

Die mit dem Tourismus besonders eng verbundene *Reisepost* beförderte 1982 66,4 Mio. Fahrgäste oder 1,2% mehr als im Vorjahr. Dieser Zuwachs blieb freilich unter den Erwartungen, wurde doch das Leistungsangebot in Abstimmung auf den Taktfahrplan der Bahnen stark



verbessert und die Fahrleistung um 6 Mio. Wagenkilometer erhöht. Der Transportertrag stieg um 7,3% auf 101 Mio. Fr. Während die Zahl der Einzel- und der Gruppenreisenden stagnierte und sich die Nachfrage in den touristischen Regionen stabilisierte, wuchs der Abonnementsverkehr weiterhin: Mehr als die Hälfte aller Passagiere waren Berufspendler oder Schüler. In Genf übernahm die Reisepost den Flughafen-Zubringer-

dienst, im Obergoms nach der Eröffnung des Furkatunnels den Strassendienst zwischen Gletsch und Ulrichen sowie über den Nufenenpass. Andererseits sind die Postautolinien von St. Niklaus VS nach Grächen und nach Gasenried an die Brig-Visp-Zermatt-Bahn abgetreten worden, die nun die gesamte öffentliche Verkehrsbedienug im Mättertal besorgt. Das Reisepostnetz umfasste Ende 1982 620 Linien (+2) mit einer Gesamtlänge von 7800 km. Durch breite Werbeaktionen waren die PTT bestrebt, den Bekanntheitsgrad der Reisepost generell zu erhöhen, der Bevölkerung das neue Leistungsangebot vorzustellen und die Auslastung der fahrplanmässigen Kurse zu verbessern.

Der *Postcheckdienst*, ein als Träger des Zahlungsverkehrs unentbehrliches Instrument der Volkswirtschaft, setzte 1982 seine Aufwärtsentwicklung fort. Der Bestand an Postcheckkonten stieg um 4,3% auf 1 034 425; der millionste Kontoinhaber konnte im März verzeichnet werden. Das entspricht einer Verdoppelung innert neun Jahren und verdeutlicht, dass der Trend zum bargeldlosen Zahlungsverkehr auch in der Schweiz ausgeprägt ist. Der Gesamtumsatz erreichte 1391 Mrd. Fr. (+9,2%). Das Netz der Banknotenausgabegeräte «Postomat», das den Kontoinhabern Bargeldbezüge rund um die Uhr ermöglicht, wurde auf 101 Apparate (+29) erweitert.

Sehr beliebt waren nach wie vor die Schweizer *Briefmarken*; sie sind gleichzeitig eine gute Werbung für unser Fremdenverkehrsland. 1982 wurden 825 Mio. Briefmarken hergestellt, erschienen 28 Neuausgaben, darunter die Jubiläumsmarke «100 Jahre Gotthardbahn», und erhöhte sich die Zahl der Neuheitenabonnenten auf 193 000 (+5600).

Wesentliche Bedeutung für die touristische Infrastruktur haben namentlich auch die *Fernmeldedienste*. Sie verzeichneten 1982 von neuem grosse Zuwachsraten.

Beim *Telefon* bestanden Ende Jahr über 3 Mio. Hauptanschlüsse (+85 500) und fast 5 Mio. Sprechstellen (+174 100); der dreimillionste Telefonabonnent konnte im November an das Netz angeschlossen und somit das Ziel, «ein Telefon in jedes Haus», nahezu verwirklicht werden. Die PTT haben ihr Apparateangebot für den Kunden nachfragegerecht durch neue Modelle ergänzt; sie beabsichtigen, das Sortiment in den kommenden Jahren noch weiter auszudehnen. Der nationale Fernverkehr stieg 1982 um 6,5%, der Verkehr nach dem Ausland um 9,5%.

Beim *Telex* ergab sich eine Zunahme von 8,2% im Inland- und von 5,3% im Auslandverkehr; die Zahl der Anschlüsse wuchs um 5,4% auf 34 516. Die Schweiz hat die dritthöchste Telefondichte – nach den USA und Schweden – sowie die höchste Telexdichte der Welt. Einige Zahlen aus dem Fernmeldebereich:

15 368 Telefonleitungen verbanden die Schweiz mit dem Ausland. Davon waren 1362 nach Übersee geschaltet.

Ende 1982 waren ferner 5500 Teilnehmer am nationalen Autotelefonnetz, 8760 am Autoruf und 1100 am Ortsruf angeschlossen.

Ende 1982 betrieben die PTT an 106 Standorten 226 UKW-Sender und -Umsetzer. Mit acht neuen Stationen und sechs erweiterten Anlagen sind damit im vergangenen Jahr weitere Versorgungslücken geschlossen worden.

1201 Sender und Umsetzer an 416 Standorten versorgten über 99% der Bevölkerung mit dem ersten Fernsehprogramm (in der Sprache der Region) und gegen 96% mit den beiden andern nationalen Programmen.

Strasse

Die Länge des Nationalstrassennetzes hat im Berichtsjahr lediglich um 29,4 km zugenommen. Am Jahresende standen insgesamt 1 287,5 km oder 70,3% des geplanten Gesamtnetzes in Betrieb. Dazu kommen noch rund 18 700 km Kantons- und schätzungsweise 47 000 km Gemeindestrassen.

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Statistik (BFS) standen in unserem Lande Ende September 1982 insgesamt 2998 Mio. Motorfahrzeuge aller Kategorien im Verkehr. Das sind rund 121 000 oder 4,2% mehr als vor Jahresfrist und 1,2 Mio. oder 63,5% mehr als vor zehn Jahren. Die Personenwagendichte der Schweiz entspricht etwa derjenigen der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs und Schwedens. Auf 1000 Einwohner entfallen im Landesdurchschnitt 385 Personenwagen (Vorjahr: 376). Somit steht auf je 2,6 Einwohner 1 Personenwagen zur Verfügung (1970: 4,5; 1975: 4,0; 1981: 2,7).

An den schweizerischen Grenzübergängen sind insgesamt 52,1 Mio. ausländische Personenwagen registriert worden (Vorjahr: 50,0 Mio.). Im täglich grenzüberschreitenden Arbeiterverkehr zählte man 16,9 Mio. Einreisen, während 35,2 Mio. Personenwagen auf den Reiseverkehr entfielen. Ferner reisten 155 837 ausländische Autocars mit 5,672 Mio. Passagieren in die Schweiz ein.

Luftfahrt

1982 beförderten die schweizerischen und die ausländischen Fluggesellschaften im Linien- und Nichtlinienverkehr 14 029 218 Passagiere (Vorjahr: 14 002 776) von und nach den schweizerischen Flughäfen (inkl. Transit). Auf den Linien-

verkehr entfielen 187 388 (188 483) Etappenflüge mit 12 070 610 (12 166 842) Etappenpassagieren, auf den Nichtlinienverkehr 223 992 (172 918) Etappenflüge mit 1 958 608 (1 835 934) Etappenpassagieren. Auf den Flughäfen wurden folgende Passagierzahlen registriert (gewerbsmässiger Verkehr inkl. Transit): Basel 904 000 (925 000), Bern 31 000 (29 000), Genf 4 707 000 (4 739 000), Lugano 56 000 (31 000) und Zürich 8 322 000 (8 312 000).

Die Swissair beförderte 1982 auf allen Etappen ihres weltweiten Streckennetzes insgesamt 7 168 567 Passagiere. Das sind etwa 130 000 oder rund 2 Prozent weniger als 1981. Im Güterverkehr wurden 189 139 Tonnen Fracht (+1 Prozent) und 16 945 Tonnen Post (+/-0) transportiert. Mit ihren 53 Flugzeugen führte die Swissair insgesamt 73 635 Flüge aus (Vorjahr: 75 787). Die Sitzbelegung ging von 65 auf 63 Prozent und die Gesamtauslastung von 60 auf 58 Prozent zurück. Das gesamte Transportangebot erreichte 2,68 Milliarden Tonnenkilometer, rund 5 Prozent mehr als im vorangegangenen Jahr. Die Zahl der verkauften Tonnenkilometer vermochte dieser Angebotssteigerung nicht ganz zu folgen: Sie betrug 1,56 Milliarden Tonnenkilometer, was eine Steigerung von rund 2 Prozent gegenüber 1981 bedeutet.

Bei den einzelnen Ladekategorien nahmen die Frachttransporte in Tonnenkilometern um 2 Prozent und die Postsendungen um rund 5 Prozent zu. Obschon die Anzahl der Fluggäste leicht rückgängig war, wurden gegenüber 1981 2 Prozent mehr Passagiertonnenkilometer verkauft. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Nachfrage auf Mittel- und Langstrecken stärker war als in Europa und die Passagiere im Durchschnitt über eine grössere Distanz flogen.

Im Gebietsvergleich sehen die Verkehrsergebnisse sehr unterschiedlich aus: Der markanteste Zuwachs wurde im Mittleren Osten verzeichnet (+15 Prozent), wobei sich hier das Frachtauf-

kommen besonders erfreulich belebte. Positive Zahlen gab es auch im Fernen Osten (+6 Prozent) und in Afrika (+2 Prozent). Während die Nachfrage in Europa im Bereich des Vorjahres blieb, musste in zwei Regionen ein Verkehrsrückgang hingenommen werden: Auf dem Nordatlantik (-4 Prozent) und auf dem Südatlantik (-3 Pro-

zent). In beiden Gebieten war die Rückbildung bei der Fracht ausgeprägter als bei den Passagen.

Das Swissair-Streckennetz war im Berichtsjahr 309 930 Kilometer lang und umfasste 98 Städte in 66 Ländern auf allen Kontinenten ausser Australien.

Gastgewerbe

Schweizer Hotelier-Verein

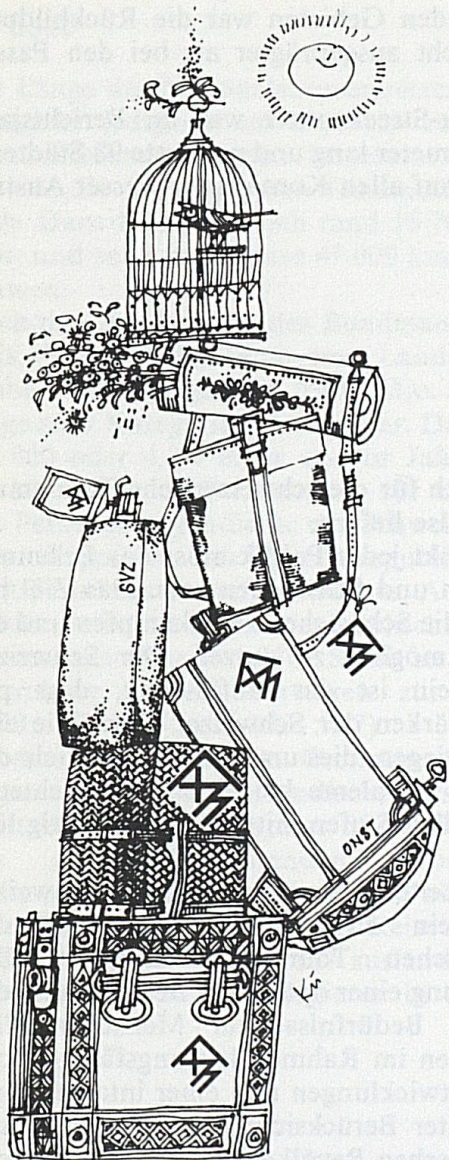
Der Mitgliederbestand im Schweizer Hotelier-Verein (SHV) konnte im Berichtsjahr auf 3758 erhöht werden. Die angeschlossenen Betriebe boten 1982 60 Prozent der Schweizer Hotelbetten an und konnten rund 70 Prozent der Übernachtungen in diesem Beherbergungssektor verzeichnen; 75 Prozent der Übernachtungen ausländischer Hotelgäste entfielen auf SHV-Betriebe. Weitere Angaben über die Hotellerie im Jahre 1982 finden Sie im statistischen Teil des Geschäftsberichts. Erwähnt sei hier nur soviel, dass auch die Hotellerie eine empfindliche Einbusse in Kauf nehmen musste, die sich auch auf die Ertragslage auswirken wird.

Das Jahr 1982 stand ganz im Zeichen der 100 Jahre Schweizer Hotelier-Verein. Unter dem Motto «Ohne Vergangenheit hat die Zukunft keinen Glanz» präsentierte der SHV an seinem Gründungsort der Öffentlichkeit sein «Leitbild 82» und die darauf basierende Verbandspolitik. Mit diesen beiden Dokumenten zeichnet der Schweizer Hotelier-Verein das Bild und die Aufgaben der Schweizer Hotellerie für die nächsten Jahre. Die formulierten Grundgedanken sollen für die Unternehmungspolitik und die Verbandspolitik in der Schweizer Hotellerie wegweisend

sein und auch für die schweizerische Tourismuspolitik Impulse liefern.

Ausgangspunkt jeder Politik muss das Erkennen ihrer Stärken und Schwächen sein. Das Ziel besteht darin, die Schwächen zu bekämpfen und die Stärken bestmöglich zu nutzen. Der Schweizer Hotelier-Verein ist der Auffassung, dass per Saldo die Stärken der Schweizer Hotellerie eindeutig überwiegen, dies um so mehr, als viele der aufgezählten Probleme bei einer zielgerichteten Politik auf allen Stufen mittel- bis langfristig lösbar sind.

In seinem «Leitbild 82» unterstützt der Schweizer Hotelier-Verein die oberste Zielsetzung des «Schweizerischen Tourismus-Konzepts»: Die Gewährleistung einer optimalen Befriedigung der touristischen Bedürfnisse für Menschen aller Volksschichten im Rahmen leistungsfähiger touristischer Entwicklungen und einer intakten Umwelt und unter Berücksichtigung der Interessen der einheimischen Bevölkerung. Der SHV betont die wichtige Funktion der Hotellerie für die Volkswirtschaft und legt die zukünftige Marketing-Politik fest: vorrangige Förderung des Aufenthalts- und Individualtourismus, Bearbeitung der gleichen Märkte wie bisher mit dem Ziel, insgesamt mehr Gäste für die Hotellerie zu gewinnen, vor allem aber mehr zufriedene Gäste, die



Im Namen vieler hundert
Millionen zufriedener
Hotelgäste aus der Schweiz
und allen Ländern dieser
Welt:

Des valises pleines de
souhais remises par
L'OFFICE NATIONAL
SUISSE DU TOURISME
(SVZ) (ONST)

Au nom de plusieurs
centaines de millions
d'hôtes satisfaits venant de
Suisse et de tous les pays
du monde:

länger bleiben und die wiederkommen. Er postuliert das Verhindern eines überbordenden Wachstums des Angebots und setzt sich ein für die Förderung der Qualität, die Erhaltung der Individualität und der Vielfalt im Angebot. Dies bedingt, dass die Hotellerie nicht marktschreierisch auftritt, sondern ein Marketing mit Stil und Herz pflegt: «Heart selling» statt «Hard selling». Diese Grundsätze sollen in einem SHV-Handbuch für das Hotel-Marketing dargelegt werden. Der Schweizer Hotelier-Verein konnte in seinem Jubiläumsjahr noch weitere zukunftsweisende Taten vollbringen: Einweihung des ganzjährigen Schulhotels SHV Regina in Interlaken und Beschlussfassung über den Bau einer Fachschule für Gastronomie in Thun. Zudem überreichte der Schweizer Hotelier-Verein der Schweizerischen Verkehrszentrale einen Check über eine Million Franken als Hilfe in der Not für einen befreundeten Partner.

Schweizer Wirteverband

In den touristischen und gastgewerblichen Arbeitgeberkreisen und somit auch im Schweizer Wirteverband ist man sich durchaus bewusst, dass die Personalprobleme langfristig nicht allein mit Fremdarbeitern und insbesondere mit Saisoniers gelöst werden können. Verbesserte Arbeitsbedingungen, noch vermehrte Anstrengungen auf dem Gebiete der Aus- und Weiterbildung sowie Bestrebungen, das Image der gastgewerblichen Berufe zu heben, helfen mit, die Personalrekrutierungsprobleme zu entschärfen.

Die folgenden Zahlen beweisen, dass der Schweizer Wirteverband in dieser Beziehung sehr aktiv ist:

- Anstieg der gastgewerblichen Lehrverhältnisse zwischen 1971 und 1981 von 3154 auf 8683;
- Pro Jahr werden regelmässig Berufsorientierungen mit über 5000 Lehrern, Schülern und Eltern durchgeführt;

- Ausgaben in der Grössenordnung von rund Fr. 3 Mio. pro Jahr für die berufliche Aus- und Weiterbildung.

Trotz all dieser Massnahmen ist das Gastgewerbe aber weiterhin auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen. Aus diesem Grund haben der Schweizerische Fremdenverkehrsverband, der Schweizer Hotelier-Verein und der Schweizer Wirtverband in einer gemeinsamen Eingabe vom 23. Juli 1982 an den Bundesrat die Forderungen des Gastgewerbes für die neue Fremdarbeiterregelung formuliert und begründet.

In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass der Schweizer Wirtverband gegen den Entscheid des Bundesrates, die Einreisekontingente für ausländische Arbeitskräfte vorerst nur im beschränkten Masse freizugeben, energisch protestiert hat.

Zusätzlich haben die gastgewerblichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände eine Eingabe an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) gerichtet. Darin wird verlangt, dass das Mindestalter für das Bedienungspersonal von

18 auf 16 Jahre reduziert werde, wobei Nachtlöcher usw. von dieser Regelung ausgenommen wären.

Was die wirtschaftliche Entwicklung des Gastgewerbes betrifft, ist es praktisch nicht möglich, ein pauschales Urteil abzugeben, verlaufen doch die Entwicklungen in den einzelnen Betriebskategorien und in den einzelnen Betrieben zu unterschiedlich. Noch viel schwieriger ist es, die Entwicklung zahlenmässig zu erfassen. Sicher zutreffen dürfte jedoch die Aussage, dass sich der grösste Teil der Betriebe 1982 mit geringeren Erträgen als 1981 abfinden musste.

Die vorhandenen Ergebnisse und Schätzungen für 1982 ergaben durchschnittliche Umsatzwachsraten, die deutlich kleiner ausfielen als die entsprechenden Teuerungsraten. So konnte schätzungsweise nur jeder dritte Betrieb die Teuerung mit einem entsprechenden Umsatzwachstum auffangen. Ausserdem sind die Kosten in den verschiedenen Sparten weiter angestiegen, so dass sich die Ertragslage vieler Betriebe weiter verschlechtert hat und sie daher in ihrer Existenz gefährdet sein dürften.

Sozialtourismus

Die Unterstützung des Sozialtourismus durch die SVZ findet ihren Niederschlag in erster Linie nach wie vor in der engen Zusammenarbeit mit der Schweizer Reisekasse. Seit der Öffnung der reka-Ferienzentren für ausländische Gäste gelangt der reka-Führer durch die SVZ nun auch im Ausland zur Verteilung. Die Palette an Informationsprimaten im Bereich Sozial- und Jugendtourismus wurde vergrössert; Nachweislisten

über kinderfreundliche Hotels, günstige Familienferien und Ausflugsziele zeigen auf, dass das Ferienland Schweiz die Möglichkeit zum Aufenthalt in allen Preislagen bietet. Bei den engen Beziehungen, die unsere Agenturen zu den jeweiligen Sozialinstitutionen im Gastland unterhalten, kommt derjenigen mit der Alliance nationale des mutualités chrétiennes de Belgique (Intersoc) eine unverändert grosse Bedeutung zu.